

Von der Insel San Pietro begab ich mich nach Oristano, um den nördlich von dieser Ortschaft gelegenen Vulcan Monte Ferru eingehend zu untersuchen; ich durchstreifte denselben in allen Richtungen, namentlich von den Ortschaften Milis, Senneghe, San Lussurgiu, Cuglieri, Suni und Macomeraus, und wurde die Zeit vom 3. bis 19. April zur Untersuchung verwendet; der Monte Ferru besteht im Innern aus einem älteren Vulcane, der zuerst trachytische Laven geliefert hat, und nach diesem bildete sich ein äusserer Basaltvulcan, der einen grossen Flächenraum rings um des Monte Urtica (den höchsten Punkt) bedeckt. Eine detaillirtere Beschreibung dieses wichtigsten Vulcans Sardiniens soll in kürzester Zeit der hohen Classe vorgelegt werden.

Der Rest der Zeit wurde der Besichtigung der Umgebung von Bosa, wo die älteren vulcanischen Bildungen, namentlich Trachyte, ähnlich denen von San Pietro, auftauchen, und der Umgegend von Pozzo Maggiore gewidmet. An letzterem Punkte treten recente Vulcane mit deutlichen Schlackenkegeln auf, die schon zur postpliocänen Zeit aufgetaucht sind. Ihre Laven sind basaltischer Natur, jedoch von denen des Monte Ferru verschieden; im Norden von Pozzo Maggiore finden sich Vulcane mit sehr gut erhaltenen Kratern.

Von der Gegend zwischen Oristano bis Bonoro (nördlich von Pozzo Maggiore) wurde eine Karte im Massstabe von  $\frac{1}{166666}$  entworfen.

Ich erlaube mir zum Schlusse der mathem.-naturw. Classe der hohen Akademie der Wissenschaften für die mir zugewendete Subvention meinen innigsten Dank auszusprechen.“

---

Das w. M. Herr Prof. Ed. Suess legt eine Abhandlung des Herrn Ottomar Novák in Prag, betitelt: „Die Fauna der Cyprischiefer des Egerer Beckens“, vor; in derselben werden 23 neue Arten fossiler Insekten beschrieben und abgebildet.

Ferner überreicht derselbe eine Schrift des Herrn F. Posepny: „Zur Bildung der Salzlagerstätten, insbesondere des nordamerikanischen Westens.“ In dieser Schrift wird zuerst ein allgemeines Bild der Region der Salzsee'n im westlichen Nordamerika sowie der einstigen Ausdehnung des grossen Salzsee's

von Utah gegeben; der Verfasser hebt hervor, dass die Spuren des alten See's, dessen Rest der heutige Salzsee von Utah ist, keine Zeichen von Meeresbildungen enthalten, und gelangt endlich auf Grund von Regenganalysen und von Vergleichen anderer Salzvorkommnisse zu dem Schlusse, dass ein beträchtlicher Theil der Salzansammlungen der Erdoberfläche nicht der Abtrennung von Meerestheilen, sondern dem Transporte von Chlorverbindungen durch die Luft zuzuschreiben ist, welche bei der Verdampfung der Meeresoberfläche mitgetragen werden.

---

Das w. M. Herr Director Tschermak spricht über die physikalischen Verhältnisse der Glimmer.

Die Krystallform der Minerale, welche zur Glimmergruppe gerechnet werden, ist in der letzten Zeit von manchen Autoren für rhomboëdrisch, von anderen für prismatisch gehalten worden. In der That lässt sich nach den Kantenwinkeln sowohl das eine wie das andere der beiden Systeme annehmen, aber der Typus der Krystalle, d. i. die Zahl und die Vertheilung der gleichen Flächen ist in allen von dem Vortragenden beobachteten Fällen monosymmetrisch und es müsste schon hieraus auf ein monoklines System geschlossen werden. Die optische Untersuchung bestätigte die Richtigkeit dieses Schlusses, indem alle Glimmer eine Abweichung der ersten Mittellinie von der Normale zur Spaltfläche und den Parallelismus jener Linie mit der Symmetrieebene erkennen lassen. Am stärksten ist diese Abweichung beim Margarit, welcher mehr als  $6^\circ$  ergibt. Die scheinbare Abweichung, welche im Axenwinkelapparate bestimmt wird, ist natürlich grösser und beträgt über  $8\frac{1}{2}^\circ$ . Sie ist daher sehr leicht zu bemerken. Am geringsten wurde jene Abweichung bei den Biotiten mit kleinem Axenwinkel gefunden.

In krystallographischer Beziehung bilden die Glimmer eine isomorphe Gruppe, da sie in den Winkeln nur unbedeutend differiren, jedoch sind die einzelnen Gattungen durch typische Flächencombinationen charakterisirt.

Die Art und Vertheilung der Trennungsflächen, welche durch Schlag und Druck in Glimmerplatten entstehen, entspricht genau der Symmetrie des monoklinen Systemes, ebenso der